

nicht die gesamte Dachfläche dämmen, sondern nur die oberste Geschossdecke. Damit sparen Sie im Vergleich zur Dämmung der gesamten Dachfläche ordentlich Geld, zudem ist die Arbeit leicht in Eigenleistung zu erledigen. Wollen Sie den Dachboden später ausbauen und nutzen, kommen je nach Bauart und Budget verschiedene Dämmverfahren in Frage: Zwischensparren-, Aufsparren- und Untersparrendämmung, die auch kombiniert werden können. Hier sollte in jedem Fall fugenfrei gearbeitet werden, um Wärmebrücken zu vermeiden, und nicht an Qualität und Dicke der Dämmstoffe gespart werden. Alles zu den einzelnen Verfahren und Sonderfällen wie der Drempeldämmung lesen Sie ab [Seite 78](#).

## Wie dick muss ich dämmen?

Die Dämmung muss mindestens so dick aufgebracht werden, wie vom Gesetzgeber in der Energieeinsparverordnung (EnEV) vorgeschrieben. Wenn man die sehr gute staatliche Förderung in Anspruch nehmen will, müssen die Mindestvorgaben der EnEV übertroffen werden. Wie dick die Dämmung dabei konkret werden muss, hängt vom Ausgangs-U-Wert, also der Wärmedurchlässigkeit des jeweiligen Bauteils ab. Oft sind Dämmdicken, die noch über den „Förderstandard“ hinausgehen, auf lange Sicht am wirtschaftlichsten. Gerät die Dämmschicht mit dem vorgesehenen Dämmstoff zu dick, lässt sich dieselbe Dämmwirkung bei geringerer Dicke auch mit höherwertigen – und meist teureren – Dämmstoffen erreichen. Informationen zur Bestimmung der erforderlichen Dämmdicke

und -qualität finden Sie ab [Seite 68](#).

## **Lohnt sich Wärmedämmung für mich überhaupt?**

Wärmedämmung lohnt sich fast immer, vor allem, wenn das Haus vor 1978 gebaut und noch nicht energetisch verbessert wurde. Viele Dämmverfahren amortisieren sich in einem Zeitraum von unter zehn Jahren! Mit einfachen, preiswerten Dämmverfahren lassen sich die Heizkosten bereits spürbar senken. Darüber hinaus ist Wärmedämmung auch deshalb eine lohnende Investition, weil sie Schimmelbefall und damit Bauschäden vorbeugt. Nicht zuletzt ist sie ein aktiver Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion und damit zum Klimaschutz. Wie viel Sie mit Wärmedämmung einsparen können und wie Sie die Wirtschaftlichkeit

für Ihr individuelles Sanierungsprojekt ermitteln können, erfahren Sie ab [Seite 28](#).

## **Was wird mich die nachträgliche Wärmedämmung meines Hauses etwa kosten?**

Die Kosten sind abhängig vom Umfang Ihrer geplanten Sanierungsmaßnahme. Für eine Kerndämmung der Außenwand ist mit Gesamtkosten zwischen 2 000 Euro und 3 000 Euro zu rechnen. Die Dämmung der obersten Geschossdecke – vor allem in Eigenleistung – ist noch preiswerter und manchmal für unter 1 000 Euro Materialkosten zu haben. Wenn Sie eine besonders gute Dämmung, sprich einen niedrigen U-Wert, erzielen, unterstützt Sie der Staat auch noch mit 20 Prozent der Kosten bei Einzelmaßnahmen – das gilt

allerdings leider nicht für Selbermacher. Wenn Sie eine sehr ambitionierte Sanierung vorhaben (also etwa das „KfW-55“-Niveau erzielen möchten), kann diese bis zu 150 000 Euro kosten, die staatliche Förderung kann in diesem Fall bis zu 50 000 Euro betragen. Alles zu Kosten und staatlicher Förderung finden Sie ab [Seite 39](#).

## **Eine Komplettsanierung ist mir zu teuer. Was kann ich tun?**

Auch einzelne Dämmmaßnahmen zeitigen einen spürbaren Effekt. Kostengünstig und mit staatlicher Förderung lässt sich beispielsweise eine zweischalige Außenwand dämmen. Auch die Dämmung der obersten Geschossdecke – sofern vorhanden und der Dachboden nicht bis in